

Stellungnahme des Kreiselterrates zum Schulnetzplan Nordsachsen

Einleitung

Die Elternräte der Altkreise Delitzsch und Torgau/Oschatz wurde bereits bei der letzten Fortschreibung des Schulnetzplanes 2007 bzw. 2005 seitens der Landratsämter Delitzsch und Torgau/Oschatz beteiligt.

Mit der aktuellen Fortschreibung der Schulnetzplanung ist dies aber erstmalig in einer sehr offenen und konstruktiven Art und Weise erfolgt. Dem Vorstand des Kreiselterrates (KER) wurden alle erforderlichen Unterlagen rechtzeitig und nach Nachfrage auch umfassend erläutert vorgelegt.

Alle nachfolgend getroffenen Entscheidungen des KER-Vorstandes beruhen auf den erhaltenen Informationen aus den Gesprächen im Landratsamt mit dem Landrat, dem Dezernenten und entsprechenden Mitarbeitern, den geführten Gesprächen mit Eltern/Elternsprechern und Schulleitungen. Dazu wurde allen Elternsprechern und allen Schulleitungen der entsprechende Entwurf 2-mal zugeleitet und um Stellungnahme ersucht. Um sicherzugehen, dass alle Elternsprecher die Chance auf Mitarbeit und Einsicht haben, wurde diese Bitte um Stellungnahme auch über die lokale Presse verbreitet.

Weiterhin wurden unsererseits in die Gesamtbetrachtung für Nordsachsen Stellungnahmen der Elternräte, Beschlüsse der Schulkonferenzen (SK) und einzelne Beschlüsse der Kommunen, soweit uns zur Kenntnis gegeben, aufgenommen. Allerdings erheben wir keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es war uns nicht möglich, im vorgegebenen Zeitraum alle Schulen bzw. Elternsprechern zu erreichen. Die jetzt getroffenen Entscheidungen/Empfehlungen basieren auf dem Stand Oktober 2012. Da die Gespräche zur Schulnetzplanung unsererseits noch nicht abgeschlossen sind und in Nordsachsen im Moment eine Entwicklung mit Rückgang der Einwohner- und Kinderzahlen zu verzeichnen ist, kann es gegebenenfalls mit neuen Informationen zu einer Änderung in der Beurteilung einzelner Standorte kommen. Im Fall einer Änderung werden wir alle beteiligten Gremien schriftlich informieren.

Die Stellungnahme des KER enthält folgende Einzelpunkte:

- Gesamteinschätzung
- Allgemeine Zusammenfassung der jeweiligen Einzelbereiche Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufsschulzentren
- Integration/Inklusion
- Einzelbewertung von Standorten
- Fazit des Kreiselterrates

Gesamteinschätzung

Der uns vorliegende Schulnetzplan des Landkreises wurde im Zeitraum vom 16.09.2012 bis 06.10.2012 in den Schulen von den gewählten Schulelternsprechern diskutiert. Der uns zur Verfügung stehende Zeitrahmen sollte in Zukunft vergrößert werden. Der Kreiselterrat gibt zu bedenken, dass es zur Diskussion notwendig ist, alle Schulelternräte zu integrieren, Meinungen und Hinweise abzufordern und die Diskussion zu leiten. Dies ist in diesem kurzen Zeitraum kaum möglich. Erschwerend kommt dazu, dass direkt nach den Sommerferien die Elternvertretungen in einigen Schulen durch Abgang der bisherigen Elternsprecher durch Schulende ihres Kindes noch nicht vollumfänglich arbeitsfähig sind. Der KER regt an, dass künftige Schulnetzplanungen immer vor den Sommerferien in einem ersten Entwurf an die

Schulen zur Bewertung gegeben werden müssen und der Zeitraum für die Beurteilung verlängert wird. Dazu können Elternvertreter schon in frühem Stadium eingebunden werden.

Nach unserer Auffassung kann man die Schülerzahlen als stabilisiert betrachten, der große Geburtenknick ist vorbei und die Geburtenzahlen stabilisieren sich. Ein weiteres Ausdünnen des Schulangebotes in der Region dürfte nicht im Sinne der demografischen Entwicklung des Landkreises liegen. Um ein Abwandern von jungen Familien zu verhindern, ist es notwendig, in den Kommunen eine familien- und bildungsfreundliche Landschaft zu erhalten, die sicher auch einer wirtschaftlichen Entwicklung bedarf. Nach unserer Auffassung gibt es einen klaren Zusammenhang zwischen der Anzahl und Qualität der Einrichtungen, die eine Region für junge Familien bereithält und dem Anteil junger Familien, die dort wohnen möchten oder mit einfachen Worten: „ Stirbt die Schule, stirbt die Region“. Also wenn unsere Gemeinden eine Zukunft haben sollen, müssen wir so viele Bildungseinrichtungen wie möglich erhalten. Der Kreiselternrat vertritt den Standpunkt, dass Wirtschaft nur in einem gesunden sozialen und kulturellen Umfeld wachsen kann. Wesentliche Grundlage dazu ist auch die Kinderbetreuung in einer anspruchsvollen Bildungslandschaft. Uns ist bewusst, dass die derzeitigen gesetzlichen Bedingungen keine anderen Schlüsse zulassen und das der vorliegende SNP Wege aufzeigt, kritische Standorte zu stabilisieren und zu erhalten. Aber uns als KER Nordsachsen ist auch klar, dass Schulen als Zentren in den Gemeinden erhalten werden müssen und wenn die derzeitigen Gesetze das nicht hergeben, dann müssen wir auf eine Änderung der Gesetze dringen und den Landkreis auffordern, sich dafür einzusetzen.

Insofern ist es vom Kultusministerium auch einzufordern, dass die derzeit noch unter Beobachtung stehenden Schulen einer dauerhaften Genehmigung zuzuführen sind. Insbesondere trifft dies auf die Grundschulen Dölzig, Collmblick und Laußig zu, sofern das vor Ort gewollt ist. Anmeldezahlen und eine starre Gesetzgebung sollten nicht der einzige Maßstab sein. Immer länger werdende Schulwege sind eine Zumutung für unsere Kinder. Die Entscheidung dazu sollte bei den Gemeinden und Schulträgern liegen und nicht vom Kultusministerium vorgegeben werden. Unter den derzeitigen gesetzlichen Gegebenheiten kann der Landkreis nicht anders planen, dennoch halten wir diese Entwicklung für falsch und fordern gesetzliche Nachbesserungen. Unser Nachbarbundesland Sachsen-Anhalt beweist mit kleineren Mindestschülerzahlen, dass es anders gehen kann.

Der SNP ist ein veränderliches Arbeitspapier und sollte in diesen Fällen ständig aktualisiert und den Gegebenheiten angepasst werden. Uns erschließt sich nicht, wie es zu Berechnungen der Kinderzahlen bis ins Jahr 2034 kommen kann. Sicher kann man sagen, dass die Kinder die im Geburtenknick der 90er Jahre nicht geboren wurden auch keine Kinder bekommen und dass es damit einen Rückgang an Kindern geben muss. Aber wie sich das auf die Region oder speziell auf eine Schule auswirkt, wird doch von deutlich mehr Faktoren beeinflusst. Wir haben deshalb in unsere Betrachtungen die wirklich verlässlichen Zahlen der schon geborenen Kinder und die sich abzeichnenden Tendenzen besonders eingearbeitet.

Des Weiteren sollte das Mittelschulmatorium in eine dauerhafte Gesetzeslage umgewandelt werden, um damit den Erhalt aller Mittelschulen im Landkreis zu sichern. Einzügige Mittelschulen im ländlichen Raum sollten nicht die Regel darstellen, aber möglich sein, um schwierige Standorte wie Wermsdorf zu erhalten.

Völlig negativ aufgefallen ist uns, dass die Schulen in ihrer Zuarbeit sehr schwankend und verschieden waren. Diese Zuarbeit lässt doch bei einigen Schulen stark zu wünschen übrig. Das dokumentiert sich in fast leeren Tabellen zu den Besonderheiten an den Schulen wie Partnerschaften und Projekten. Dort sollte das LRA die Möglichkeit nutzen, die Schulen zu einer besseren Zuarbeit zu motivieren oder das Kultusministerium muss diese Mitarbeit anweisen. Von uns eingebrachte redaktionelle

Änderungen und sachliche Fehler wurden nach einem Gespräch im LRA eingearbeitet bzw. korrigiert.

Allgemeine Zusammenfassung der jeweiligen Einzelbereiche Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien, Förderschulen, Berufsschulzentren

Grundschulen:

Die meisten unserer Grundschulen sind stabil und sicher. Das begrüßen wir ausdrücklich. Zu den Grundschulen mit problematischen Anmeldezahlen sind Wege aufgezeigt, die eine Lösung darstellen könnten. Ein Problem hat der KER darin erkannt, dass immer öfter Eltern mit ihrer Entscheidung ihr Kind auf eine der 5 freien Grundschulen zu schicken, staatliche Grundschulen in ihrer Existenz gefährden, wenn die Anmeldezahlen sinken. Der KER Nordsachsen ist sich bewusst, dass freie Schulen ihren Platz in der Gesellschaft haben, aber die Entscheidung einzelner darf keine Auswirkung auf viele andere haben. Ohne Umschweife: Nur weil ein oder mehrere Kinder aus einem Ort eine freie Grundschule besuchen wollen, dürfen die restlichen 13 oder 14 nicht darunter leiden. Dahingehend muss der Landkreis im Kultusministerium um Lösungen ersuchen und diese auch großzügig im Interesse der Kinder umsetzen. Die Umsetzung inklusiven Lernens in Grundschulen könnte ein Weg sein, um dort Entlastung zu bringen. Leider ist die Staatsregierung in der Umsetzung der UN Konvention noch nicht so weit, dass in diesem SNP verlässliche Aussagen dazu getroffen werden können.

Mittelschulen:

Wir begrüßen, dass im SNP bis auf einen Standort alle Mittelschulen als sicher beschrieben werden und hoffen, dass das derzeitige Moratorium in eine dauernde Gesetzeslage umgesetzt wird, um auch die MS Wernsdorf als sicher darstellen zu können.

Gymnasien:

Alle 6 Standorte sind als sicher beschrieben. Umfangreiche Investitionen haben die einzelnen Standorte noch aufgewertet. Jetzt gilt es, diese Vorzüge gut zu vermarkten. Besonders im Randgebiet zu Leipzig bedarf es dazu aufgrund der massiven Bautätigkeit der Stadt Leipzig einiger Anstrengungen der Häuser und ihrer Schulleitungen die tollen Bedingungen mit Leben zu füllen um auch aus den Randlagen der Stadt genügend Kinder anzuwerben, um sichere Anmeldezahlen mit den Kindern aus dem Landkreis zusammen zu erreichen.

Förderschulen und Berufliche Schulzentren:

Da alle Standorte als gesichert beschrieben werden, teilt der KER diese Auffassung. Als problematisch erscheint uns aber die Tatsache, dass aus dem Bereich der Förderschulen und besonders der Beruflichen Schulzentren die Elternarbeit zu gering ist. Dort ist der Landkreis sicher gefragt, die Arbeit der Elternsprecher zu verstärken oder zu ermöglichen. Uns erreichten aus diesem Bereich zu wenig Zuarbeiten der Eltern. Wir wissen, dass die Schüler in Beruflichen Schulzentren kurz vor ihrem 18. Geburtstag stehen, aber bis dahin sollten Elternsprecher gewählt und unterstützt werden. Vielleicht sollte man bei späteren Schulnetzplanungen auf die Zuarbeit aus dem Schülerrat der beruflichen Zentren setzen, wenn es dort nicht mehr ausreichend Elternarbeit gibt.

Integration/Inklusion

Seit März 2009 gilt die auch von Sachsen und allen anderen Bundesländern unterzeichnete UN-Behindertenrechtskonvention.

Allerdings hat Sachsen bis heute als eines der wenigen Länder keinen Aktions- und Maßnahmenplan vorgelegt, wie über alle gesellschaftlichen Bereiche hinweg diese UN-BRK – die ein individuelles Recht jedes Menschen mit Behinderung auf gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe formuliert – umgesetzt werden soll. Zentral verantwortlich ist dafür das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, aber es sind alle Bereiche und auch alle Kommunen und Landkreise gefordert (z.B. barrierefreier ÖPNV, barrierefreier Zugang zu öffentlichen Einrichtungen jeder Art, barrierefreier Zugang zu Schulen, Kitas, VHS etc.). Im Schulbereich sind wir nach wie vor im Vergleich der Länder negative Spitze beim Aussortieren an Förderschulen: Mehr als 8 % der Schüler besuchen eine Förderschule. Das ist doppelt so viel, wie in anderen Bundesländern, wie z.B. Niedersachsen oder Rheinland-Pfalz.

Im Jahr 2011 gab es einen fraktionsübergreifenden Antrag, der das Sächsische Staatsministerium für Kultus aufforderte, einen Aktionsplan vorzulegen.

Zwischenzeitlich liegt er in Form eines Arbeitspapiers vor, jedoch ohne finanzielle und personelle Untersetzung. Im aktuellen Haushaltsentwurf für 2013/14 sind viel zu geringe 500.000 € für Projektmaßnahmen als einzige erkennbare Ressource eingestellt. Das ist ein Witz in Anbetracht der gleichzeitigen „Optimierung“ der Klassenfrequenzen, sprich deutliche Erhöhung der Klassengrößen zur Einsparung von Lehrerstellen eine deutlich zu geringe Summe. Damit wird eine vernünftige Integration ad absurdum geführt.

In den Schulnetzplan muss aufgenommen werden, dass bei der Berechnung der Klassen- und Schulstandorte mindestens eine Klasse pro Klassenstufe max. 25 Schüler hat und somit die Grundvoraussetzung für die Integration erfüllt. Dazu kommt, dass alle Umbaumaßnahmen vor dem Hintergrund der Umsetzung der UN-BRK auf Barrierefreiheit zu prüfen sind, d.h. nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern z.B. auch Farbgestaltungen und so weiter. In jedem Fall sollte auch die Behindertenbeauftragten des Landkreises gehört und deren Stellungnahme beachtet werden und in den Maßnahmenkatalog einfließen. Wir Elternvertreter verstehen uns bei diesem Thema als der erhobene Zeigefinger, dass endlich angefangen wird den UN-Beschluss in Sachsen umzusetzen, die Landkreise und Kommunen mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet werden und die geplanten Umsetzungen im Schulnetzplan beschrieben werden. Wobei uns klar ist: Inklusion fängt viel früher an und muss spätestens ab der KITA gelebte Normalität sein bzw. werden. Diesbezüglich haben Landkreise und Kommunen zusammen mit dem Freistaat noch eine große Herausforderung zu lösen.

Inklusion sollte nicht wie ein Dogma betrachtet werden. Jedoch müssen Wege gesucht werden, dass jedes Kind die bestmögliche Bildung erfährt und gemeinsame Bildung fördert nun mal soziale Kompetenzen am besten.

Einzelbewertung von Standorten

	Schule / Standort	Meinungsäußerung / Anmerkung
1.	Grundschulen	
1.1	Grundschule Arzberg	Voraussichtlich und lt. Prognose im Schulnetzplanentwurf wird die Schule in den nächsten Jahren Probleme haben, die Mindestzahl von 15 Schülern zu erreichen. Für die Schule wäre es wichtig,

		dass die Mindestschülerzahl sinkt oder dass ein Zusammenschluss mit einer anderen Schule gelingt, bzw. die Schulbezirke aufgehoben werden.
1.2	Grundschule Bücherwurm Oschatz	Der Schulnetzplanung wird zugestimmt. Abzuwarten ist, wie sich die zukünftig geplante Einzügigkeit und der Umzug des Hortes auswirken wird.
1.3	Paul-Wäge-Grundschule Dölzig (Schkeuditz)	Der Elternrat der Paul-Wäge-Grundschule hat die Brisanz der, die Schule betreffenden, Problematik erkannt und die Zahlen geprüft bzw. zur Kenntnis genommen. Der Grundschulstandort im südlichsten Ortsteil der Stadt Schkeuditz ist existenziell eine der Grundsäulen des Ortes. Parallel zu den Bemühungen des Elternrates und des Fördervereins sind die Stadtverwaltung, der Ortschaftsrat, die Schule, der Hort und sämtliche örtliche Vereine aktiv an der Lösung der Problematik „Schülerzahlen“ beteiligt. Die Stadt Schkeuditz hat sich mit ihren bisherigen und künftig geplanten umfangreichen Investitionen zu dem Schulstandort Dölzig bekannt. So wird auch die, jetzt vom Hort eingebrachte, Initiative zur Neugestaltung des Schulhofes zur Attraktivitätssteigerung des Standortes beitragen. Entgegen der von der Stadtverwaltung Schkeuditz 2005 beauftragten Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen hat die Paul-Wäge-Grundschule bisher immer die Mindestschülerzahl 15 erreicht. Im Flächennutzungsplan der Stadt Schkeuditz sind in Dölzig z.Zt. ca. 350 mögliche Wohneinheiten genehmigt und ausgewiesen. Die Stadtverwaltung ist bemüht, diese Möglichkeiten zur Ansiedlung zu nutzen, was den Schulstandort weiter stärken wird. Der Elternrat und Förderverein sind mit Elternvertretern der Nachbargemeinden in Kontakt, um ggf. Überkapazitäten im Grundschulbereich abzufangen. Aus den vorgenannten Gründen geht der Elternrat der Paul-Wäge-Grundschule davon aus, dass der Schulstandort auch in den kommenden Jahren die Mindestschülerzahl erreicht und somit langfristig erhalten bleibt.
1.4	Gellert-Grundschule Wölkau	Die Schule steht lt. Information der Elternvertreter unter Beobachtung. Seitens der Schulleitung und der Elternschaft werden jegliche Anstrengungen unternommen, um genügend Kinder für die jeweilige erste Klasse einzuschulen.
1.5	Grundschule Krostitz	Die Prognose für die Grundschule Krostitz ist für die kommenden Jahre zufriedenstellend. Mittelfristig wird sich allerdings auch hier die Demographie bemerkbar machen, so dass es selbstverständlich auch im Interesse der Schule sein muss, dass die Mindestschülerzahlen gesenkt werden.

1.6	Thomas-Müntzer-Grundschule Schkeuditz	Durch den Schulneubau werden voraussichtlich wesentlich mehr Schüler/innen angemeldet werden, als prognostiziert. Für das Schuljahr 2013/2014 wurden weit mehr als die prognostizierten 30 Schüler/innen bisher angemeldet.
1.7	Grundschule Wermisdorf „Zur alten Poststation“	Die Prognosezahlen sind nicht nachvollziehbar, da nicht klar ist, auf welchem Modell diese beruhen. Wege um die Verringerung der Schülerzahlen aufzuhalten sind nicht klar.
1.8	Grundschule Weßnig	Der Hort ist seit diesem Schuljahr nur noch zur Hausaufgabenbetreuung im Schulgebäude tätig. Für die weitere Hortarbeit ist ein völlig neu gestaltetes Nebengebäude saniert worden. Des Weiteren wurde die Grundschule Nord-West in Torgau auf Zweizügigkeit heruntergefahren, sodass der Erhalt aller 4 Grundschulen in Torgau gewährleistet werden kann. Allerdings wäre es dazu angebracht, die Schulbezirke innerhalb von Torgau neu zu überdenken. Dies ist sicher nicht Bestandteil des Schulnetzplanes, wird aber von der Elternschaft in den Stadtrat als Anfrage gehen und würde der Stabilität gut tun.
1.9	Grundschule Zschortau	Entgegen der Aussage, dass die Grundschule Rackwitz als sicherer als die Grundschule Zschortau angesehen werden kann, sprechen die Schülerzahlenentwicklungen der Grundschulen Rackwitz und Zschortau im direkten Vergleich eine andere Sprache. Gemäß den Listen zeigt die Prognose der Grundschule Rackwitz ab 2017 Schülerzahlen bei den Neueinschulungen von 15 und weniger Schülern. Bei der Grundschule Zschortau ist dies frühestens ab 2021 der Fall. Des Weiteren liegen die prognostizierten Zahlen künftiger Schüler in der Zschortauer Grundschule gleich wie in der Rackwitzer Grundschule, teilweise sogar höher. In der Grundschule Rackwitz liegen zwar genau so wie in der Grundschule Zschortau ausreichende Bedingungen vor, was die Räumlichkeiten angeht, aber sind die materiellen Bedingungen sind bei Weitem nicht so gut, wie in der Schulnetzplanung dargestellt. Die Grundschule Zschortau verfügt über ebenfalls ausreichend räumliche Bedingungen. In den letzten Jahren gestellte Anträge auf nötige Sanierungsmaßnahmen wurden jedoch gar nicht oder nicht aus-reichend beachtet. Anzustreben wäre ein gemeinsamer Schulbezirk der Ortschaft Zschortau mit Selben und Brodau, da aus diesen Ortschaften seit Jahren regelmäßig Anträge auf Einschulung in die Grundschule Zschortau eingehen. Weiterhin erscheint ein solcher gemeinsamer Schulbezirk in Bezug auf die räumliche Verteilung der Ortschaften zweckmäßiger als die Bildung eines Schulbezirkes Zschortau-Rackwitz. Weiterhin könnte so sichergestellt werden, dass die

		<p>ohnehin bereits sicheren künftigen Einschülerzahlen der GS Zschortau über die nächsten Jahre hinweg noch sicherer erscheinen würden. Ein anderer Ansatz wäre eine Zweckvereinbarung mit Delitzsch. Diese wurde im Jahr 2011 schon einmal beantragt, allerdings vom Oberbürgermeister abgelehnt. Nach Kenntnisstand der Elternschaft ohne diesen Antrag im Stadtrat zu entscheiden.</p>
1.10	Grundschule Collmblick	<p>Der Schulnetzplanentwurf wurde zur Kenntnis genommen. Lt. Stadtratsbeschluss wird die Schule zum 31.7.2015 geschlossen, trotz optimaler äußerer Umgebungsfaktoren für die Kinder, wie z.B. kein gefährlicher Schulweg, keine gefährliche Umgebung der Schule, Hort gleich nebenan und einem großen Fußballfeld. Um den Erhalt der Schule wurde lange gekämpft. Leider sprachen die Zahlen dagegen. <i>Der Kreiselternrat hingegen ist der Meinung, dass die Grundschule durchaus hätte erhalten bleiben sollen. Aber der Beschluss des Stadtrates spricht eine andere Sprache.</i></p>
1.11	Grundschule Jesewitz	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
1.12	Grundschule Delitzsch Ost	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
1.13	Grundschule am Park Taucha	Zustimmung
1.14	Grundschule Calbitz	Zustimmung
1.15	Grundschule Cavertitz	Zustimmung
1.16	Diesterweg-Grundschule Delitzsch	Zustimmung
1.17	Grundschule Doberschütz	Zustimmung
1.18	Grundschule Dommitzsch	Zustimmung
1.19	Heide-Grundschule Bad Düben	Zustimmung
1.20	Grundschule Hof	Zustimmung
1.21	Leibnitz-Grundschule Schkeuditz	Zustimmung
1.22	Grundschule Mockrehna	Zustimmung
1.23	Grundschule Neusornzig	Zustimmung
1.24	Grundschule Nordwest Torgau	Zustimmung

1.25	Grundschule Rackwitz	Zustimmung
1.26	Grundschule Schildau	Zustimmung
1.27	Grundschule Kyhna	Zustimmung
1.28	Grundschule Zschepplin	Zustimmung
1.29	Grundschule Löbnitz	Zustimmung
1.30	Freie Grundschule Cultus+ Eilenburg	Zustimmung
1.31	Grundschule an der Promenade Torgau	Zustimmung
1.32	Sonnenblumen-Grundschule Schkeuditz	Zustimmung
1.33	Grundschule Authausen	Zustimmung
1.34		Von den übrigen Grundschulen sind weder von den Elternvertretern noch den Schulleitungen Stellungnahmen eingegangen.
2.	Mittelschulen	
2.1	Robert-Härtwig-Schule Oschatz	Die Robert-Härtwig-Schule Oschatz ist in ihrer derzeit bestehenden Vierzügigkeit an ihre Aufnahmekapazitäten gestoßen. Das heißt, dass die Schule nicht mehr in der Lage ist, weitere neue Schüler aufzunehmen. Sollten weitere Mittelschulen im Umkreis schließen, kann die Oschatzer Mittelschule keine weiteren Schüler neu aufnehmen. Die vier bestehenden Klassen pro Jahrgang sind jetzt schon voll.
2.2	Mittelschule Wernsdorf	Die vorgelegten statistischen Zahlen sind nur eine Statistik! Der möglichen Schulschließung der Mittelschule Wernsdorf wird ausdrücklich widersprochen, welcher im "Mittelschulmoratorium" bis 2014 eine Gnadenfrist eingeräumt wurde. Tatsache ist: Wernsdorf ist die größte Gemeinde im Bereich und besitzt mit ihren 10 Ortsteilen, gerade einmal 1000 Einwohner weniger als die Stadt Mügeln mit ihrem "Grundzentrum" nun mittlerweile mit der Gemeinde Sornzig-Ablaß fusioniert hat. Flächenmäßig ist Wernsdorf größer als Mügeln und die pro Kopf Verschuldung von gerade einmal 420 Euro, sollten andere Schulstandorte erst einmal unterbieten. Aber auch für eine Schließung von Mügeln wird nicht befürwortet. Es sollte endlich Schluss mit Schulstandortschließungen sein. Wernsdorf ist gesund

und dazu noch eine weiter aufstrebende Gemeinde im Herzen von Sachsen. Wernsdorf hat im Gegensatz zu anderen "gesicherten Standorten", welche z. B. als "Grundzentrum" ausgewiesen werden, eine ausgeprägte Infrastruktur und einer Vermehrung von Unternehmensniederlassungen. Familien ziehen aus der hektischen Stadtmetropole Leipzig, da es sich physisch und psychisch eher lohnt, mit seiner Familie in Wernsdorf zu leben. Da spielt die Entfernung eher die kleinere Rolle. Doch die Anbindungen sind hervorragend. Wernsdorf liegt unmittelbar an der A14. Selbst übers Land mit ausgebauten B-Straßen sind viele Orte, wie Torgau, Wurzen, Riesa oder Döbeln, schnell erreichbar. Allein am Mittelschulstandort gibt es zahlreiche Unternehmen, wie z. B. das Fachkrankenhaus Hubertusburg mit seiner Kinderklinik, die Außenstelle des Sankt Georg Krankenhauses mit seiner "Schlaganfall Notfallklinik", seinem über die Europagrenzen bekannten Glaswerk Thiele (Herstellung von Sicherheitsglas für die WM-Fußballstadien dieser Welt), dem Spezialgußwerk, seinem Steinbruch, welcher täglich unzählige Tonnen Unterbaumaterial für den Straßenbau liefert, der DPS Philatelie Wernsdorf, welche Druckerzeugnisse selbst für die deutsche Notenbank herstellt und zahlreiche kleinere Unternehmen, z. B. der Buchbinderei Johst, der im Sachsenland bekannt ist für seine Qualitätsarbeit. Die Schule kann nichts dafür, dass immer mehr Eltern ihre Kinder ab der 5. Klasse auf das Gymnasium schicken. Die Statistik besagt aber auch, dass von eben diesen "Gymnasiasten" wieder zahlreiche Schüler an die Mittelschulen zurückkehren. Manche Eltern lassen sogar aus Scham ihre Kinder lieber jeden Tag 12 bis 16 km (einfache Strecke) in eine andere Schule fahren, nur dass niemanden auffällt, dass sein Kind nicht mehr auf dem Gymnasium ist. Hier sollten die Mittelschulen im Wohnortbereich einen "Gebietsschutz" erhalten, damit durch unüberlegte und unökonomische Handlungen ein Mittelschulstandort nicht sinnlos gefährdet wird. Sachsen hat hunderte Lehrer eingestellt, im Gegenzug sind aber auch hunderte Lehrer in Rente gegangen. Man stellt einen "Fördertopf zur Verfügung", um Lehrermangel zu beseitigen. Doch möglicherweise wird dieser Fördertopf, welcher bei einem Lehrerstundenlohn auch nicht gerade als ausreichend zu empfinden ist, am Ende des Schuljahres noch relativ voll sein. Also wird dann behauptet, dass gar kein Mangel an Lehrern besteht bzw. die Schulen diesen nicht abrufen. Somit wird dieser "Traum-Fördertopf" wieder abgeschafft. Denn wer soll der Lehrer sein, welcher kurzfristig, weil Kollegen ausfallen, diese Lücke an einem anderen Standort schließt? Standortlehrer dürfen dies ja nicht erledigen. Da auch diese Lehrer

	<p>einen geregelten Schulalltag bzw. ihren eigenen Arbeitsalltag haben, werden diese bestimmt nicht von gleich auf dann reagieren.</p> <p>Besser ist es natürlich, dass der auszufallende Lehrer vorher, also 14 Tage davor schon Bescheid gibt, wann er ausfällt.</p> <p>Wir haben nun einmal einen Lehrernotstand in Sachsen. Und wer dies wegdiskutiert hat keinerlei Realitätsvergleich und ist eher an einer politischen Karriere bedacht, bzw. möchte so weiter machen wie es am bequemsten für sich selber ist.</p> <p>Frischen Wind braucht die Nation, frischen Wind brauchen unsere Schulen, aber auch diejenigen brauchen diesen, welche uns Eltern und Schülern hier unten an den kleinen Schulen für dumm verkaufen wollen. Kommunen werden wichtige Gelder gekürzt, damit absehbar ist, dass diese eine Kostenlawine auf Sie zu rollt. Dem zu entgehen, ist man lieber der anderen Meinung und schließt seine Standorte.</p> <p>Der Anfang ist der Gerichtsbeschluss über das Kopiergeld. Jetzt gibt es aus Kostengründen nicht einmal mehr, wie gewohnt, für die Klassenstufen, die wirklich lehrreichen Übungshefte. Man macht seinen eigenen Nachbarn einfach "platt". Da kann man noch so viele Vereine gründen. Ob diese alle nützlich sind oder nicht. Die Mitgliedszahlen in diesen Vereinen, besonders im Nachwuchsbereich, gehen statistisch erwiesen, enorm zurück, wenn die Schule am Ort geschlossen wird. Doch das ist wieder ein anderes Betätigungsfeld, würde ein Regionalschulamtsleiter sagen.</p> <p>Nein, dem ist nicht so. Die Schüler stehen am Morgen bis zu über einer Stunde eher auf. Demzufolge steigen Sie auch diese Zeit später aus dem Bus und machen später als hier am Wohnort ihre Hausaufgaben. Somit haben die meisten auch keine Zeit, keine Lust und keinen Antrieb mehr regelmäßig zu ihrem Verein zu gehen. Natürlich bietet die auswärtige Schule Ganztagsangebote an, muss diese sich ja auch gegenüber dem Land profilieren. Wollen wir wirklich Schulen mit Tausend und mehr Schülern auf engstem Raum? Wollen wir dies wirklich? Auf der Strecke bleibt etwas, was immer weniger gegründet wird: die Familie. Wurden nicht schon genug Schulen geschlossen? Müssen unsere Klassen denn unbedingt eine bestimmte Zahl von Schülern haben?</p> <p>Ist es nicht sinnvoller seinen Nachwuchs allumfassend zu bilden, seine Umgebung als wichtig betrachten zu lassen, seine Kinder hier in der Nähe ausbilden zu lassen, damit diese Region nicht vergeist?</p> <p>Viele der Eltern haben selbst diese Schule 10 Jahre besucht und schicken bzw. schickten ihre Kinder auf diese Schule. Diese Eltern stehen in Kontakt untereinander und denken mit Angst an den zukünftigen</p>
--	--

		Mittelschulstandort Wermsdorf. Gerade auf dem Land ist der eigene und selbst genutzte Hausbesitz um ein vielfaches höher als in der Stadt mit seinen "Schulbunkern", auch wenn diese vielleicht modern anzusehen sind. Doch hier laufen uns die Kinder weg. Zurück bleiben leere Höfe und Häuser und die Altenheime werden im Umkehrschluss immer voller. Fraglich ist, ob das wirklich für die Zukunft gewollt ist.
2.3	Mittelschule Mockrehna	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
2.4	Mittelschule Delitzsch Nord	Zustimmung
2.5	Fr.-Tschanter-Mittelschule Eilenburg	Zustimmung
2.6	Katharina-von- Bora-Mittelschule Torgau	Zustimmung
2.7	Mittelschule Krostitz	Zustimmung
2.8	Mittelschule Nordwest Torgau	Zustimmung
2.9	Lessing-Mittelschule Schkeuditz	Zustimmung
2.10		Von den übrigen Mittelschulen sind weder von den Elternvertretern noch den Schulleitungen Stellungnahmen eingegangen.
3.	Gymnasien	
3.1	Christian-Gottfried-Ehrenberg-Gymnasium Delitzsch	Unter Beachtung der prognostizierten Schülerzahlen für die nächsten Jahre (regelmäßige 5-Zügigkeit der kommenden Jahrgänge) scheint dem Elternrat die Aussage zu ausreichenden Klassen- und Fachräumen nicht zutreffend, da schon heute zu bestimmten Zeiten die Räume kaum ausreichen. Außerdem muss in Betracht gezogen werden, mehr Schüler pro Jahrgang heute, bedeutet für die Sekundarstufe II eine größere Anzahl an Kursen, und somit ist der Raumbedarf im Vergleich zu den aktuellen relativ wenigen Schülern der 11. und 12.Klassen noch einmal größer.
3.2	Gymnasium Schkeuditz	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
3.3	Martin-Rinckart-Gymnasium Eilenburg	Zustimmung
3.4	Johann-Walter-Gymnasium Torgau	Zustimmung
3.5	Geschwister-Scholl-Gym. Taucha	Zustimmung

3.6	Thomas-Mann-Gymnasium Oschatz	Keine Rückinformation
4.	Förderschulen	
4.1	Schule zur Lernförderung Eilenburg	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
4.2.	Pestalozzi-Schule Delitzsch	Zustimmung
4.3	FS Schule f. geistig Behinderte Oschatz	Zustimmung
4.4		Von den übrigen Förderschulen sind weder von den Elternvertretern noch den Schulleitungen Stellungnahmen eingegangen.
5.	Berufsschulzentren	
5.1	BSZ Torgau	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
5.2	BSZ Oschatz	Redaktionelle Hinweise / Zustimmung
5.3		Von den übrigen Berufsschulzentren sind weder von den Elternvertretern noch den Schulleitungen Stellungnahmen eingegangen.

Abschluss/Fazit

Der Kreiselternrat Nordsachsen fordert alle Schulträger in Nordsachsen auf, bei sämtlichen Änderungen im Zusammenhang mit Schule, seien es Schließungspläne, Bildung von Zweckverbänden und ähnlichem den Kreiselternrat im Vorfeld zu informieren und ggf. anzuhören.

Wenn der KER Nordsachsen zu so einem umfangreichen Machwerk, wie es der Schulnetzplan nun einmal ist, eine komplette Bewertung abgeben soll, müssen wir auch wissen, warum und aus welchen Zwängen heraus bestimmte Entscheidungen getroffen wurden bzw. werden sollen. Wir kommen dazu auch gerne in Stadt- bzw. Gemeinderäte oder die Verwaltungen bzw. in den Kreistag oder dessen Ausschüsse.

Aus unserer Sicht wäre sinnvoll darüber nachzudenken, ob es möglich wäre das Schulleitungen dem betreffenden Schulträger bezüglich der Weisungsbefugnis unterstellt werden. Bei einzelnen Schulen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, beide ziehen zwar am selben Strang, aber oft in verschiedene Richtungen. Da dies mit der aktuellen Gesetzeslage nicht möglich ist, sollten dazu Änderungen angestrebt werden.

Wir halten es für notwendig, dass die Kommunen bei der Bildung mehr Mitspracherecht erhalten und jeder Schule ein ausreichendes und der jeweiligen Schule entsprechendes Budget zur Verfügung gestellt wird. So wird Eigenverantwortung gestärkt und nachhaltiges Wirtschaften gelehrt.

Aus Schulen mit Bautätigkeit in ihren Gebäuden wissen wir, dass nach einem über 20 Jahre altem Musterraumkonzept geplant und gefördert wird. Das muss unbedingt unverzüglich auf den heutigen Kenntnisstand und die heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Die Schlagworte Inklusion, größere Speiseräume bei immer weiter werdenden Wegen und Stillarbeitsräume für Arbeit in Freistunden sollten dabei mit einfließen.

Für weitere Gespräche stehen wir gern zur Verfügung und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Pfeil

Vorsitzender Kreiselternerat Nordsachsen

034295 72906

pfitschepfeil@t-online.de

Andreas Geisler

Stellv. Vorsitzender Kreiselternerat Nordsachsen

0341 4613393

01578 8498366

andigeisler@aol.com

Liane Richter

Schriftführerin Kreiselternerat Nordsachsen

034204 356890

0175 3420541

0151 61346075

liane.richter.04435@googlemail.com

15.10.2012